

Küchentischandacht 12. Juli 2020

Mit Grüßen und Gedanken von Pfarrerin Franziska Hageloch

In der Kirchengemeinde Meckenheim bleiben wir verbunden. In der Arche und der Friedenskirche und Zuhause oder den Orten, wo Sie sind.



Vom Losgehen erzählen uns die Texte des 5. Sonntag nach Trinitatis. Grün ist die liturgische Farbe, die uns in der Trinitatis-Zeit begleitet – den ganzen Sommer hindurch. Immer wenn wir an einer Ampel stehen, warten wir auf das Grün – das dann aufleuchtet und wir weiter gehen können. Gott ist für uns wie dieses Ampelgrün: Er sagt uns „Geh los! Ich leuchte dir den Weg.“

Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es."

| Wochenspruch aus Eph 2,8

Vielleicht zünden Sie eine Kerze an als Zeichen für Gottes Anwesenheit in der Welt.

Eröffnung

Gott, du hast das Tohuwabohu, das Chaos zu Beginn der Welt, mit Leben gefüllt und geordnet. Ordne auch unser Leben und erfülle uns.. Du gehst unsere Wege mit: auch die steinigen und schweren werden leicht durch deine Liebe. Begleite uns mit der Liebe, die uns Jesus wie ein guter Freund schenkt. Dein heiliger Geist weht, wo er will und weist uns doch dir Richtung. Leite uns. So beginnen wir im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Lied: Morgenlicht leuchtet (EG 455)

Mor-gen-licht leuch-tet, rein wie am An-fang.
Früh-lich der Am-sel, Schöp-fer-lob klingt.
Dank für die Lie-der, Dank für den Mor-gen,
Dank für das Wort, dem bei-des ent - springt.

2. Sanft fallen Tropfen,
sonnendurchleuchtet.
So lag auf erstem Gras erster
Tau. Dank für die Spuren
Gottes im Garten, grünende
Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne,
mein ist der Morgen, Glanz,
der zu mir aus Eden aufbricht!
Dank überschwänglich,
Dank Gott am Morgen!
Wiedererschaffen grüßt uns
sein Licht.

Psalm 73 (Wochenpsalm in moderner Übetragung von E. Schulz)

Gott, an dir halte ich fest mein Leben lang.

Manche tun so, als wären sie Gott auf Erden, sie wollen alles und jeden bestimmen.
Das lasse ich nicht mit mir machen.

Gott, an dir halte ich feste mein Leben lang.

DU zeigst mir den rechten Weg, damit ich am Ende gut ankomme. Ich gehöre zu dir
und du zu mir.

Gott, an dir halte ich fest mein Leben lang.

Und wenn es mir schlecht geht, wenn ich sogar alles verliere, so bist DU, mein Gott,
dennoch bei mir.

Gott, an dir halte ich fest mein Leben lang.

Du tröstest mich. Du bist meine Freude. Alle sollen es hören:

Gott, an dir halte ich fest mein Leben lang.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im Anfang und jetzt
und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Biblischer Text 1.Mose 12, 1-4a

Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft
und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.

Und ich will dich zum großen Volk machen

und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.

Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen;

und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

Da zog Abram aus, wie der Herr zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm.

Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran zog.

Ein Sprung ins kalte Wasser

Jetzt in den Sommermonaten ist es manchmal am
frühen Morgen schon richtig warm. Und in den
Mittag hinein wird es heiß, manchmal drückend und
schwül. Wie gut tut da ein Sprung ins kalte Nass.
Herrlich erfrischend ist das!

Am letzten Schultag vor den Sommerferien haben
Pfarrer Franz-Josef Steffl von der katholischen
Kirchengemeinde und ich die Kinder aus der 4.
Klasse in der Grundschule in Wormersdorf ver-



abschiedet mit einem ökumenischen Gottesdienst. In einem Grußwort wünschte jemand den dann bald neuen 5.Klässlern schöne Ferien und sagte, dass er beobachtet hätte, wie in den letzten Wochen und Monaten in die Gärten in Wormersdorf immer mehr Pools gekommen sind. Dann ging ein kräftiges Nicken durch die Reihen der Schülerinnen und Schüler und die Augen fingen an zu leuchten. Da konnten die Ferien ja kommen! Selbst wenn in diesem Jahr keine größere Reise möglich sein sollte Abkühlen geht trotzdem und erholen kann man sich am Wasser ja auch wunderbar.

Ein Sprung ins kalte Wasser – das ist auch ein Sprichwort. Dieser Satz ist dann aber ganz und gar nicht gleich zu setzen mit dem Wunsch „Schöne Ferien“. Sondern er beschreibt eine Situation, in die man sich hineinbegibt, aber vielleicht noch nie erlebt hat.

Das ist eine große Herausforderung und es ist nicht erfrischend, sondern in solchen Situationen läuft einem dann eher ein kühler Schauer über den Rücken. Unsicherheit, Vorsicht und im Kopf immer wieder die Gedanken „Was ich mache ich da eigentlich gerade?“, „Wie soll das nur ausgehen?“.

Wir haben schon von Abram gehört. So hieß Abraham damals noch, bevor er aufgebrochen war und dann mit seiner Frau im hohen Alter noch Nachfahren bekommen hat unerwartet, aber doch erhofft. Er hat es gewagt und ist losgegangen! Und Gott hat gehalten, was er versprochen hat. „Ich werde dir einen großen Namen machen und du sollst ein Segen sein.“

Aufgebrochen in unbekannte Gewässer sind – im wahrsten Sinne des Wortes – an einem Tag auch die Jünger von Jesus. (Vgl. Lukas 5,1-11) Fischer waren sie am See Genezareth. Sie waren am Ufer und wuschen ihre Netze; wollten vielleicht einfach ihre Ruhe haben. Denn es waren unzählige Menschen am Rand des Sees; sie wollten das Wort Gottes hören von Jesus. Die Fischer erlauben ihm, in ein Boot zu steigen und von dort zu predigen. Er setzt sich hin, das Boot wird zur Kanzel.

Als er seine Rede beendet hat, sagt er zu Simon: „Fahre hinaus, wo es tief ist und werft eure Netze aus.“ Erst sind sie irritiert. Sie waren die ganze Nacht unterwegs und haben doch nichts gefangen. Einfach frustrierend und so vertane Mühe war das die letzte Nacht. Und sie sind doch die Fachleute!

Aber doch glauben sie den Worten Jesu. „Auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen“; sagt Simon zu Jesus. Er öffnet sich für Gott, lässt sich ansprechen. Und siehe da: Die Netze sind so voll, dass Simon Mühe hat, alles wieder an Land zurück zu bringen. Er braucht die Hilfe der anderen.

Und da wird schon deutlich: Simon wird sich mit den anderen vernetzen – bildlich gesprochen. Er wird sie einbinden in seine Glaubenserfahrung und in sein Vertrauen, dass wohl durch diese besondere Begegnung mit Jesus, die gegen alle Erfahrung, Vernunft und Pläne ist, noch gestärkt worden ist.

Diese Erzählung im Lukasevangelium endet damit, dass Jesus zu Simon sagt, er wird ein Menschenfischer werden. Weil er das Vertrauen weiter schenkt an andere. Das ist Nachfolge. Und in dieser Nachfolge reihen wir uns auch heute noch ein.

Diese beiden biblischen Geschichten zeigen uns: Die Nachfolge und der Glaube an Gott ist manchmal ein Wagnis. Manchmal scheint es ganz unvernünftig, dem Unbekannten zu folgen, das Gott uns da verheißt. Aber es ist eben gerade kein Sprung ins kalte Wasser, wenn wir das tun. Denn auf Gottes wohlwollende Begleitung ist Verlass.

Er führt uns sicher zu den neuen Zielen. Es gibt Situationen, in denen wir nicht wissen, ob es gut ausgehen wird und vor allem auch nicht, wie es überhaupt weiter gehen soll. Manchmal ist es wie ein Aufbrechen ohne Landkarte oder Navi, aber nicht ohne Orientierung. Aber der Zuspruch, dass Gott an unserer Seite ist, gilt. Er ist da und reicht liebe-voll die Hand für den nächsten Schritt. Was auch immer da kommt, Gott bleibt bei uns.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß und stärke unsere Liebe. Amen.

Lied: Vertraut den neuen Wegen (EG 395)



Ver - traut den neu - en We - gen, auf
weil Le - ben heißt: sich re - gen, weil
die der Herr uns weist, Seit leuch - tend
Le - ben wan - dern heißt.
Got - tes Bo - gen am ho - hen Him - mel
stand, sind Men - schen aus - ge - zo - gen
in das ge - lob - - te Land.

2. Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit!

Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

3. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen.

Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.

Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Fürbittengebet

Du Gott des Lebens,
du drängst zum Aufbruch,
wenn wir bleiben wollen.
Du zeigst den Weg,
wenn wir ratlos sind.
Du tröstest,
wenn wir weinen.
Du erfüllst mit Hoffnung,
wenn wir uns fürchten.
Du segnest deine Menschen,
du unser Gott.
Wir bitten dich: *erbarme dich.*

Sende deinen Geist dorthin,
wo das Beharren im Alten das Leben
bedroht.
Sei gegenwärtig,
wenn Hass das Zusammenleben zerstört
und bekehre die Herzen der Menschen zur
Liebe.
Du segnest deine Menschen,
du unser Gott.
Wir bitten dich: *erbarme dich.*

Geh mit uns, wenn wir ratlos sind.
Sei gegenwärtig, wenn die Flüchtenden
einen sicheren Ort suchen.
Sei gegenwärtig, wenn die Kinder der
Armen ein besseres Leben suchen.
Sei gegenwärtig, wenn die Not der einen
gegen die Not der anderen benutzt wird.
Du segnest deine Menschen,
du unser Gott.
Wir bitten dich: *erbarme dich.*

Wische die Tränen ab
von den Gesichtern
der Verzweifelten, der Kranken,
der Trauernden.
Geh mit denen,
die müde geworden sind,
die ihre Hoffnung verloren haben,
die klagen.
Deine Verheißungen sind wahr.
Du segnest deine Menschen,
du unser Gott.
Wir bitten dich:
erbarme dich.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde
dein Name. Dein Reich komme, dein Wille
geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute und
vergib uns unsere Schuld, wie auch wir
vergeben unseren Schuldigern. Und führe
uns nicht in Versuchung, sondern erlöse
uns von dem Bösen, denn dein ist das
Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich.

ER lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

ER erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir und aller Welt seinen
Frieden. Amen.

Durch die lang ausgesetzten Präsenzgottesdienste in unseren Kirchen blieben auch die Kollekten aus - mit verheerenden Folgen für die Projekte: 50.000 bis 70.000 Euro gehen an einem gewöhnlichen Sonntag in den Gottesdiensten allein im Rheinland an Kollekten ein. Das Presbyterium unserer Kirchengemeinde hat sich darum entschlossen, diese Projekte aus Haushaltsmitteln der Diakonie zu unterstützen: mit 100 Euro für jedes übergemeindliche Projekt. Mit einer Spende auf unser Konto beim Verwaltungsverband Bonn (mit dem Stichwort „Kollekten“ unterstützen Sie diese Aktion und damit die Projekte, die auf diese Hilfen angewiesen sind. Ev. Verwaltungsverband Bonn DE89 3506 0190 1088 4332 69BANK FUER KIRCHE UND DIAKONIE -KD-BANK